



EINZUG IN JERUSALEM

Ein farbenfrohes Bild.

Es ist Frühling. Die Zeit der Erwartung.

Ein Bild in Feststimmung.

Die Menschenreihe wirkt wie eine bunte Girlande.

Bunt im Sinn von Verschiedenartigkeit:

- mit Hut - ohne Kopfbedeckung - einfache und gut gekleidete Leute - junge und alte Menschen.

Hosianna in der Vorfrühlingslandschaft.

Der Ort ist Hemberg und liegt im Schweizer Toggenburg.

Mensch und Natur stimmen in einen „Juchzer“ ein.

Eine Menschenkette. Eine Demonstration?!

Zeitgeschichtlich entsteht der Bilderzyklus PASSION während des zweiten Weltkrieges.

Fries erlebte vor Ort die Paraden von Hitler und seinem «Gruss» in Berlin.

Im gemalten Bild jedoch unter dem «Zeichen», dem Gestus der Gewaltlosigkeit/des Sieges.

Das «V» war das Begrüssungs-/Erkennungszeichen der Widerstandskämpfer im 2. Weltkrieg.

Die grosse Erwartung auf den Erlöser, den Befreier, den Messias zu allen Zeiten der Unterdrückung durch Kriege.

Ein Detail: Unten rechts im Bild. Behalten Sie diesen Ausschnitt im Gedächtnis. Ein kniender Beter, geschützt unter den Zweigen eines Gebüsches.



ABENDMAHL

Das künftige «Erkennungszeichen» vom Erlöser zeichnet sich über dem brotausteilenden Geber ab.

Von dem hellen, farbenfrohen Bild zu diesem.

Lassen wir uns einen Moment Zeit, um in diesen Raum einzutreten.

Die Pupillen müssen sich verändern. Der Blick schärft sich fürs Erkennen. Die Ohren sind auf Erfassen von Geräuschen offen.

Keinen Jubel, kein Geschwätz.

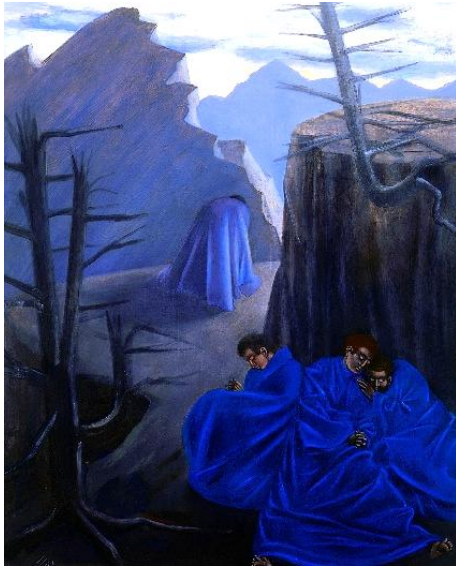
Hunger und Durst machen sich bemerkbar.

Ein Becher und ein Brot sind da.

In die Nase sticht muffige Luft vom abgeschlossenen Raum. Ein Versteck für Menschen, oft über Monate,

Jahre tauchten Verfolgte unter, lebten in muffigen Dachböden oder Kellern.

Sie waren auf das Teilen der knappen Lebensmittel angewiesen.



GETHSEMANE

Der Ausschnitt aus dem ersten Bild. Ein Mensch, geduckt, versteckt unter einem Baum im Garten. Nein.

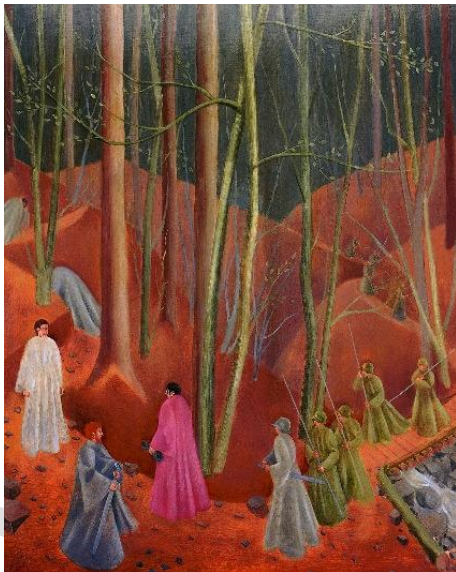
Stattdessen spielt sich die Szene hoch in den Bergen ab.

Die Abendstimmung mahnt an die baldige Finsternis.

Christus steht buchstäblich am / über dem Abgrund. Schutzlos. Kein Geländer. Kein Weg verhindert ein Abstürzen. Nackter, kalter Fels bietet noch etwas Halt. Verlassenheit, Ausweglosigkeit.

Das Gebet. Es findet statt zwischen Himmel und Erde.

„Mein Vater, wenn es möglich ist, lass diesen Leidenskelch an mir vorübergehen! Aber es soll geschehen, was du willst, nicht was ich will“. Mt. 26,39



GEFANGENNAHME

Die Wende über Nacht.

Der gebeugte Mann geht jetzt mit geradem Rückgrat auf sein Gegenüber zu. Aufrecht, entschlossen, überzeugt, gestärkt, zielsicher, mit offenem Gesicht. Welches ist das Ziel? Was ist verheissen? Was kündigt sich an?

Ein Blick in die Landschaft kann Hinwies sein: Kräfte haben gewirkt. Aus den kahlen Aesten spriesst das frische Buchenlaub.

Menschen treffen aufeinander. Zwei Menschen/zwei Wege kreuzen sich. Beachtet die Farben der Kleider

der beiden Hauptpersonen dem Christus und dem Verräter.

Judas wirkt angespannt. Seine Hand umklammert den neuen Besitz. Eine Haarsträhne verhindert einen freien Blick auf sein Gegenüber. Steine liegen im Weg. Eine Brücke verbindelt.



VOR DEM HOHEN RAT

Dorfplatz vor der Wattwiler Kirche.

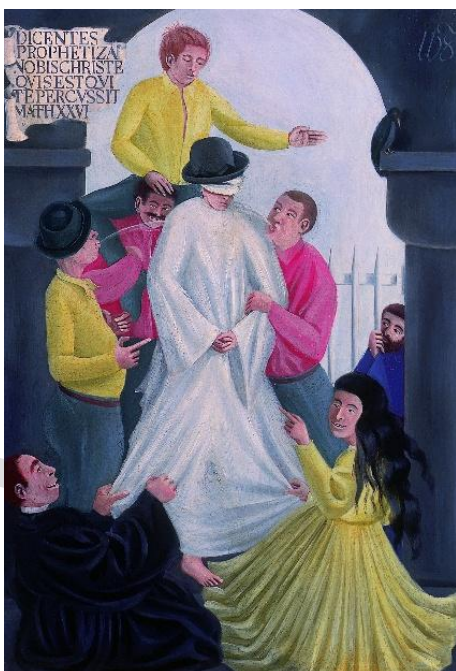
Wer hat hier das Sagen?

Hat es der bildlich gross und breit auftretende Priester, der Theologe als Kirchenvertreter?

Ist es die Partei, die Linke oder die Rechte?

Einige scheinen sich zu ereifern und suchen Anhänger um sich zu scharen.

Die Soldaten haben das Geschehen voll im Griff. Unter ihrer Bewachung wird der Christus "heil" durch die Menschenansammlung zum Verhör abgeführt. „Man“ ist sich nach aussen einig: Die Staatssicherheit macht es schon recht.



VERSPOTTUNG IM TEMPEL

Ein Blick hinter die Fassade. Was auf dem Dorfplatz in Anstand und Beherrschung diskutiert und gedacht wurde, kommt jetzt an den Tag.

Versteckte Wut bricht heraus. Angestauter Ärger lässt den Kragen platzen. Unterdrückter Neid und Eifersucht verschaffen sich Luft und lässt des Menschen Trieb auf Überlegenheit und Machtanspruch freien Lauf.

Der Maler Willy Fries ist jetzt 29 jährig. Es ist das erste gemalte Bild vom Passionszyklus.

Der Bildertitel „Verspottung“ könnte ebenso heissen „Das Vergnügen“.

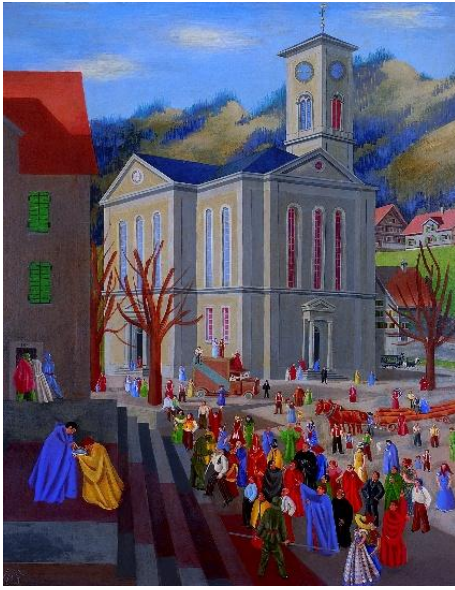
Der Gewaltlose jedoch in aufrechter Haltung, mit bleibender, fester Entschlossenheit, provoziert.

Zum Spass wird er in eine Machtperson verkleidet: Der Hut, eine Melone, wird vom mächtigen Mann in der Finanzwelt, der Politik und in der angesehenen Gesellschaft getragen.

Anstand und Würde werden überrollt vom Bösen.

„Er“ lässt es geschehen, identifiziert sich mit dem Menschen.

Eingeschüchtert sucht sich der Vogel „Deckung“ bei solcher Szene. Der Rabe ist bei Fries Symbol für den Tod.



Vor PILATUS

Auch bei diesem Bild ist unverkennbar der Tod zugegen. Ein Leichenzug rechts neben der Kirche.

Hier noch einmal dasselbe: Die Wehrmacht hat das Geschehen unter Kontrolle.:

Der Christus wird abgeführt.

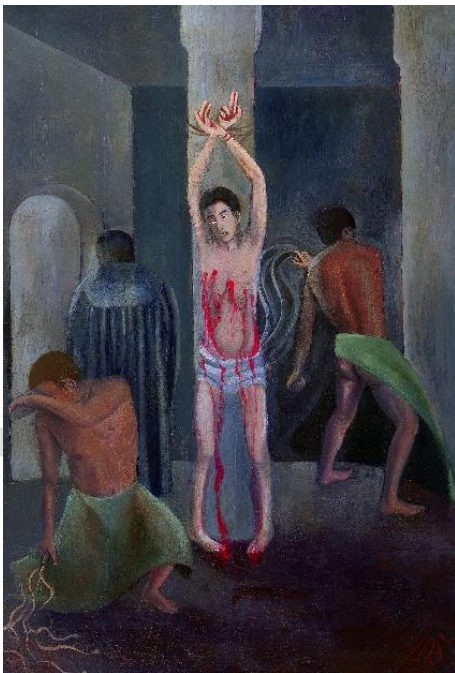
Die Entscheidung ist gefallen: Ans Kreuz mit ihm!

Symbolhaft der Durchgang zur Verurteilung.

1944 auf den Türrahmen gemalt.

Für Tausende wurde das Jahr 1944 zum Hinrichtungsjahr.

Auf dem Bild sind Szenen des Abschieds unverkennbar. Menschen winken Jesus zu mit Taschentüchern.



GEISSELUNG

Wieder ein Bild in engerem Umkreis. Vier Menschen halten sich in einem Raum auf. Abgeschirmt vom gesellschaftlichen Leben auf dem Dorfplatz.

Wieder steht der Gefangengenommene in der Bildmitte. Diesmal ohne Kopfbedeckung, mit wachem Blick.

Erstmals wird das Gesicht Jesu so gross und nah dargestellt:

„Er“ verschliesst die Augen nicht vor seinen Peinigern, die ihre Gesichter von ihm abwenden mussten.

Ein Mann von der Kirche oder von der Justiz ist Zeuge dieses Vorgangs. Wer ist hier eigentlich der Verurteilte?

Nackt stehen die drei Verurteilten da. Auch hier eine Gleichstellung.

Ein Ausdruck von: „Ich bin da! Ich geh den Weg des

Menschseins mit: Jener Seite des Menschseins von unfreiwilligem verurteilt werden zu zerstörerischen Handlungen und zufügen von Schmerz und Leiden.

Der Wundgeschlagene findet Halt im Angebundensein an die tragende Säule im Raum.

Seine Hand ist im «Segensgestus» gemalt.



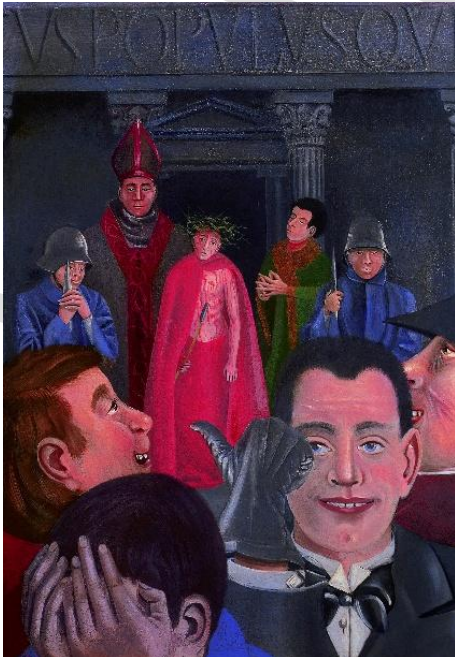
DORNENKRÖNUNG

Christus wird mehr und mehr in die Knie gezwungen. Ganz nach dem Modus: „und bist du nicht willig so brauch ich Gewalt“.

Ein Bild menschlicher Macht - oder besser der menschlichen Ohnmacht?! Sicherheitskräfte, Bewacher der Grenzen, müssen für „Ordnung“ sorgen.

In wessen Auftrag und Kompetenz? Eines Staatsoberhauptes, eines Kirchenführers?

Rückblende zur Gefangennahme. Jesus trägt jetzt das Kleid vom Verräter, in der Hand ein Zeichen der Macht. Christus nimmt das Menschsein des Verräters auf sich.



ECCE HOMO - SEHET DEN MENSCHEN

Hier ist eine Gleichstellung der beteiligten Menschen nicht mehr offensichtlich.

Ein Grössenunterschied ist sofort erkennbar in der Aufreihung der Hauptakteure.

Jesus steht in der Mitte zwischen den Grössen von Staat und Kirche.

Einer wendet sich ab. Seine Hände schützen ihn vor dem Anblick dieser Szene.



KREUZTRAGUNG

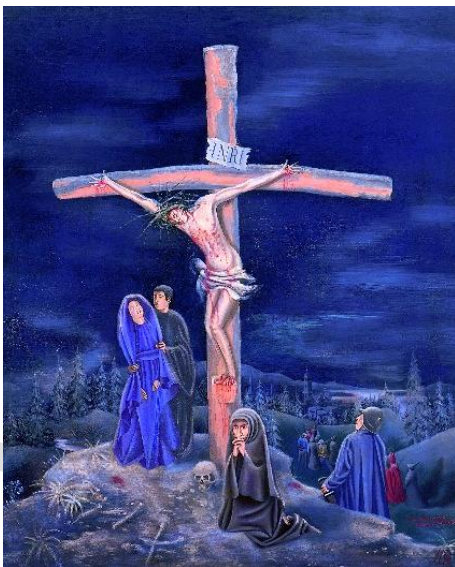
Farblich „beruhigt“ das Bild.

Wer sorgt sich hier um wen? Wer „bewacht“ wen?

Es scheint, als hätten die drei Frauen einen Angriff zu befürchten. Sie schützen ihre Gesichter mit Tüchern und den eigenen Händen. Deutet ihre Körperhaltung auf Scham hin, auf Verzweiflung, auf Schuldhaftigkeit? Ihre Hände und Finger sind auf sich selbst gerichtet. Kein ausgestreckter Finger, kein Spott, keine Anklage gegenüber den Vorbeigehenden. Herr erbarme dich, Gott sei mir gnädig.

Der Soldat, wie der Christus, stehen im Auftrag, die wehrlosen Frauen zu beschützen. Ebenso wie der

Wehrlose, mit Dornen gekrönte, unter dem Schutz eines Militärkorps auf dem Weg ist. Behütet und geschützt sind sie alle sieben.



KREUZIGUNG

Die Landschaft liegt in Eis und Schnee erstarrt da.

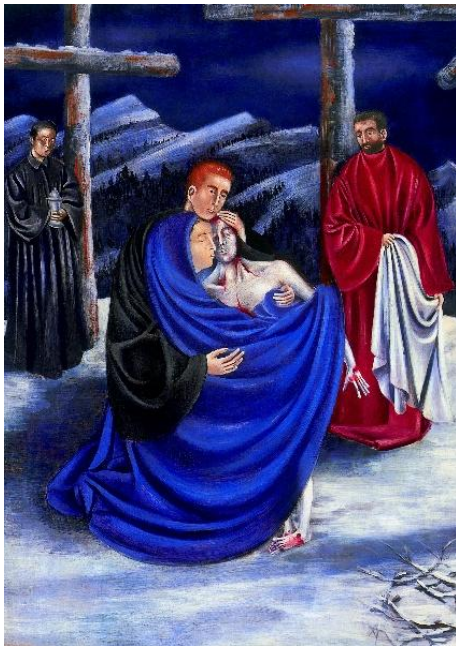
Einzig die Dornenzweige sind grün. Grün, die Farbe der Hoffnung.

Eine Krone? ein Kranz? - ein Siegeskranz aus Lorbeer, dem Zeichnen des Siegs!

Offene Augen starren in die dunkle Nacht. Blut tropft fallen in den weissen Schnee.

Ebenfalls mit roter Farbe ist das Bekenntnis in Latein zu lesen: „Wahrlich, dieser Mensch ist Gottes Sohn gewesen“.

Es ist, als ob sich der Künstler mit seinen in Rot gemalten Initialen auch hinter dieses Bekenntnis stellt.



KREUZABNAHME

Nikodemus, der Pharisäer (Joh. 3, 1-21) und Joseph von Arimatia bitten Pilatus um den Leichnam Christi zur Bestattung.

Der Ermordete wird von Johannes und Maria in den Arm genommen

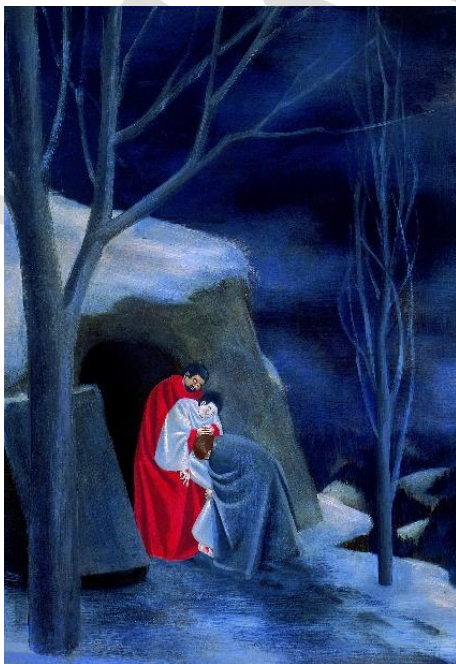
Fotos von ausgemergelten, gewaltsam zu Tode gebrachten Menschen aus den KZ's kommen in Erinnerung.

Zurück zu Nikodemus: Er stellte Jesus bei Nacht Fragen. Der Künstler Willy Fries muss ein Mensch gewesen sein, der Fragen stellte und der nicht so schnell mit billigen Antworten zu beruhigen war.

Sein Hinterfragen nach dem Sein und Leben des Menschen, dessen Moral und Handlungsweise, muss den

jungen Studenten mit Nikodemus und mit Gleichdenkenden schon in Berlin verbunden haben. Das Fragen und Suchen nach Wertmassstäben, besonders im Blick auf Gewalt und Leiden und Tod, auf Ungerechtigkeit unter den Menschen, wurde und blieb für den Maler zeitlebens eine Leidenschaft, eine Passion, welche Inhalt seines Schaffens wie seines Lebensprogramms wurden.

*Wir bitten wahrer Mensch und Gott
Durch deine Wunden, Schmach und Spott
Erlös uns von dem ewigen Tod
und tröst uns in der letzten Not.*



GRABLEGUNG

Zwei Männer scheuen sich nicht mit dem Verstorbenen in Berührung zu kommen. Ehrfurcht und Liebe, Bestürzung und Tröstung.

Stille und Zeithaben kommen uns entgegen.

Nur wer von neuem, von oben, geboren ist, wird Gottes Reich zu sehen bekommen.

Wie kann ein erwachsener Mensch noch einmal geboren werden fragt Nikodemus.

Gott liebt die Menschen so sehr, dass er seinen einzigen Sohn hergab. Nun wird jeder, der sein Vertrauen auf den Sohn setzt, nicht zu Grunde gehen, sondern ewig leben. Joh.3

Es ist immer noch Nacht, immer noch Winter ...



AUFERSTEHUNG

... doch das Licht kam.

Es ist Morgen, taghell ist es geworden.
Vom Licht werden die Menschen umfängen.

„Er ist nicht hier, er ist auferstanden, er lebt.“

Die ihr Geduld getragen und mitgestorben seid, sollt nun nach Kreuz und Klagen in Freuden ohne Leid mit leben!



ERSCHEINEN HINTER VERSCHLOSSENER TÜR

Nochmal ist ein Bild in den Farben der Trauer gehalten. Unerklärbarkeit über dem Erleben der vergangenen Tage. Sinnlosigkeit, Ziellosigkeit, Verwirrtheit. Er, tot oder lebend?

Der ungewisse Zustand, die Fragen haben die Jünger wieder zusammengebracht. Er soll laut Bericht der Frauen auferstanden sein. Würden wir ihm je wieder begegnen? Mit uns möchte er bestimmt nichts mehr zu tun haben. Wir konnten seine grauenhafte Hinrichtung und das Sterben nicht verhindern.

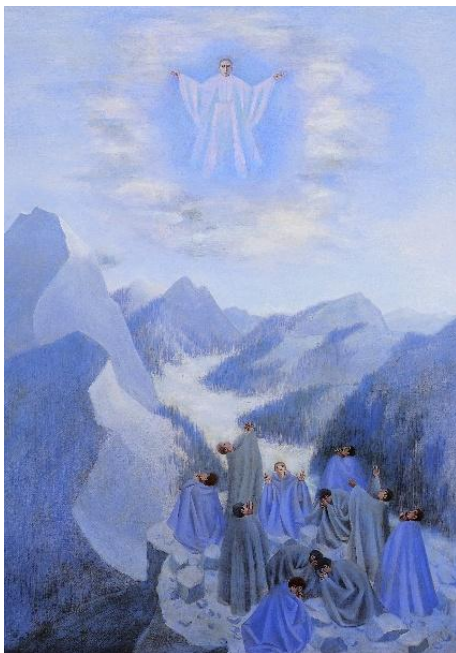
Die Schuld über die eigene Feigheit dürfte gewichtig sein. Schuld in der Trauer. Ein bekanntes Phänomen. Trotz Ostern ist noch die Zeit der Trauer. Zeithaben,

Fragen stellen dürfen, Zweifel zulassen. Christus kommt den Trauernden zu Hilfe.

Er zeigt sich, gibt sich zu erkennen, gibt Trost, in Form von gemeinsamem Essen, bei der einfühlsamen Begegnung auf dem Weg (Emmausjünger).

Von Stricken des Todes umschlungen, gefangen in Kummer und Not. In Tränen und Ängsten versunken, schrei ich: Gott rette mich vor dem Tod. Meiner Seele schenke die Kraft, die uns immer neu erschafft. Alleluja!

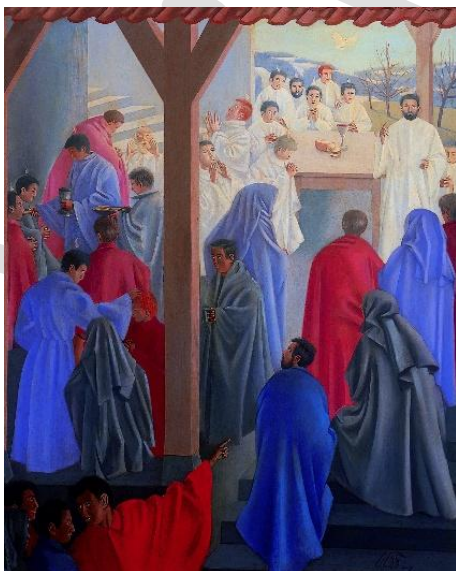
Du hast an mir gütig gehandelt, mich befreit aus Ängsten und Not. Du hast meine Tränen verwandelt, hast mich bewahrt vor dem Tod. Ich fühle, wie kraftvoll dein Licht die dunkelste Trauer durchbricht! Alleluja! (aus Toggenburger Passion Peter Roth).



HIMMELFAHRT

Nachdem sie wieder gemeinsam gegessen hatten, Hoffnung schöpfen konnten für ein neues Leben, sind die Jesus-Nachfolger jetzt bereit ihren Rabbi gehen zu lassen.

Was für ein anderer Abschied diesmal. Sie stehen, bleiben zurück als Gesegnete, eingehüllt in blauen Gewändern. Sie sind Zeichen der Hoffnung. Die Zeit der Depression hat sich gewandelt.



PFINGSTEN

Der vom Himmel gegebene Geist bewirkt Leben.

Die Beschenkten haben Lust und Kraft über den Jesus zu reden und zu erzählen, von seiner Lebensart, seinem Sterben und dem Tod. Seiner Auferstehung.

Man fand wieder Mut. Teilt mit andern das Leben. Hat Verständnis für den Nächsten.

Buchstäblich, man versteht fremdländische Sprachen, andere Lebensformen, Völker verschiedenster Länder verstehen sich.

Das Bild hat Farbe.

Alle Menschen werden eingeladen. Brot und Leben wird geteilt.

Der Geist der Versöhnung, der Geist des Friedens kommt zur Wirkung.